

Gedanke des Waldbauern Andreas Fugger

Die 380-kV-Hochspannungsleitung soll von Osttirol längs durch Kärnten - zum größten Teil in Kombination mit einer 110kV-Leitung - über 190km gebaut werden.

Betroffen dabei ist vor allem unser Wald, der entlang der Trasse vielerorts kahlgeschlägert werden muss - je nach Gelände idR 70m breit.

Es wird für die betroffenen Waldbesitzer eine einmalige Entschädigungszahlung geben. Die APG und der Verbund sprechen von einem Projekt, das die Versorgungssicherheit für Kärnten und Österreich sicherstellen soll.

Was heißt das dann konkret für den betroffenen Wald?

Als Folge davon ...

-> ... entgeht dem Waldbesitzer dort für die zumindest nächsten 40 Jahren ein Gewinn aus der Waldarbeit.

-> ... wird der Wald durch den Kahlschlag auf Null gesetzt . Aufgeforstet muss werden und es folgen kostenintensive Pflegemaßnahmen für die nächsten Jahre.

-> ... wird dem Wald durch das Räumen der Bäume eine 70m (kann auch mehr sein) breite Schneise zugefügt, die diesen anfälliger macht für Schäden infolge Hitze, Winde, Schnee und Borkenkäfer.

-> ... werden naturnah bewirtschaftete Forstflächen, bei denen ein höherer Aufwand über Jahrzehnte in Kauf genommen wurde, in ihrer Vielfalt (Pflanzen und Tiere) komplett zurück gesetzt.

-> ... wird durch die dann in Zukunft folgenden Einschränkungen (Baumhöhen werden begrenzt) das Wirtschaften erschwert. Unterm Strich wird dauerhaft das Betriebsrisiko erhöht.

-> ... wird ein Wald Generationen übergreifend bearbeitet und somit langfristig geplant. Der Enkel erntet hiebsreife Bäume vom Opa. Diesem vorausschauenden Handeln mit der Natur wird ein Strich durch die Rechnung gemacht. Da darf die emotionale Belastung nicht außer Acht gelassen werden.

-> ... wird der Waldboden durch die plötzlich fehlende Überschattung massiv beeinträchtigt. Wasserspeichervermögen, Humusqualität und Microorganismen werden reduziert. Ein Kahlschlag entzieht dem Boden Schutz und Qualität.

-> ... baut sich entlang der Hochspannungsleitung ein Elektromagnetisches Feld auf. Ein Baum wächst ca. 100 Jahre. Die langfristigen Auswirkungen der Magnetfelder auf die Gesundheit und das Wachstum der Bäume ist völlig unerforscht und damit heute nicht absehbar.

-> ... benötigt die Herstellung der Leitungen (Fundamente bis 20x20m groß und Masten bis 90m hoch) Zufahrtsstraßen durch die angrenzenden Wälder. Wenn diese noch nicht vorhanden sind, dann müssen solche gebaut werden. Weiters müssen diese Wege für Wartungsarbeiten und Reparaturen auch für die nächsten 100 Jahre (angesetzte Lebensdauer der Hochspannungsleitung) erhalten werden.

Steht das geplante Elektrizitätsprojekt so hoch und so alternativlos da, dass wir diese Punkte für unsere Wälder in Kauf nehmen müssen?